Lernbereich 11.5
Die Frage nach dem Sinn - Umgang mit Vergänglichkeit

<u>Kompetenzerwartung</u>:
Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Begrenztheit des Lebens als Herausforderung für die eigene Lebensgestaltung wahr und beziehen Stellung zu den verschiedenen Formen des Umgangs mit Sterben, Tod und Trauer.

Lernweg im Überblick

Phase	Inhalt	Methode	Medien
Lernen vorbereiten und initiieren	Konfrontation mit Trauersituation Sammeln/Austausch von Gedanken und Gefühlen "Lebens-Wunschliste" (Was würde ich gerne noch "er-leben?")	Plenumsgespräch Plenum Einzelarbeit	Tisch, schwarzes Tuch, Kerze, Spiegel Plakat/Tafel Papier, Stift
Lernweg eröffnen und gestalten	**Anforderungssituation**: *Plötzlicher Tod eines/r Freundes/-in, eines Bekannten ("Er hatte noch so viel vor...")* **LS 1**: SuS recherchieren in Kleingruppen **Bestattungsformen** **LS 2**: SuS reflektieren elementare Inhalte christlicher **Bestattung** **LS 3**: SuS wägen für und wider des "**Leichenschmauses**" ab **LS 4**: SuS entscheiden über ihre **Haltung zum Leichenschmaus**	 Recherche, Textarbeit Schreibgespräch (Methodenkiste 11) Pro- und Contra-Debatte (Methodenkiste 30) Einzelarbeit	**M0** Anforderungssituation **M1a**, **M1b**, **M1c**, Internet **M2a**, **M2b**, Plakate, Filzstifte **M3a**, **M3b** **M4a**, **M4b**, **M4c**
Orientierung geben und erhalten	**LS 5**: SuS lernen **Friedhof** als Ort der Trauer u. Erinnerung kennen **Zwischenschritt: Reflexion** des **bisherig Erarbeiteten** Welche Fragen bleiben? Wo möchte ich mehr erfahren, wissen? **Klärung von Fachfragen:** **Möglichkeit 1**: Einladung einer Gemeindepfarrerin/eines Gemeindepfarrers, um Fragen zur Bestattung zu klären. **Möglichkeit 2**: Einladung oder Besuch eines Bestatters zur Klärung rechtlicher oder "technischer" Fragen.	Einzel-, Partnerarbeit Expertenbefragung Exkursion zu Bestatter	**M5a**, **M5b**
Kompetenzen stärken und erweitern	**LS 6**: SuS entwerfen einen **Gedenk-Ort** für die Schule	Gruppenarbeit, Plenum	**M6**, Plakate, Stifte
Lernen bilanzieren und reflektieren	Reflexion der Lerneinheit und Bewertung der Lernfortschritte Abschlussgespräch im Plenum	Einzelarbeit Plenumsgespräch	**M7** Auswertungsbogen

Lernbereich 11.5:
Die Frage nach dem Sinn - Umgang mit Vergänglichkeit

Kompetenzerwartung:
Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Begrenztheit des Lebens als Herausforderung für die eigene Lebensgestaltung wahr und beziehen Stellung zu den verschiedenen Formen des Umgangs mit Sterben, Tod und Trauer.

Vorbemerkung:
Der Unterrichtsvorschlag beschränkt sich, mit Ausnahme des Einstiegs, bewusst auf "praktische" Aspekte des Themas, also auf den zweiten Abschnitt der Kompetenzerwartung, den Umgang mit Tod und Trauer. Bewusst verzichtet wird hier auch auf den Aspekt des "Umgangs mit dem Sterben", der eine umfangreiche Ausweitung des Lernwegs, wenn nicht einen eigenen Lernweg erfordern würde. Dies ermöglicht eine distanzierte Befassung mit dem Themenbereich vor allem auch für diejenigen Schülerinnen und Schüler (SuS), die aus unterschiedlichen Gründen die Auseinandersetzung mit dem Aspekt Sterben scheuen, ja sogar verweigern. Natürlich kann der Entwurf durch eigene Lernschritte zu den Themen "Begrenztheit des Lebens" und "Umgang mit dem Sterben" ergänzt und erweitert werden.

Lernwegbeschreibung

Lernen vorbereiten und initiieren

Anknüpfungspunkt für den Einstieg in die Unterrichtseinheit ist eine zwar nicht alltägliche, aber durchaus realistische Situation: Eine Schülerin/ein Schüler ist verstorben, ihrer/seiner wird in Form eines Kondolenztisches o. Ä. im Eingangsbereich der Schule gedacht. Die Konfrontation mit dieser Situation soll zum einen zum Nachdenken über die Realität des Todes anregen, zum anderen die eigene Sterblichkeit vor Augen führen und die damit verbundenen Anfragen an die eigene Lebensgestaltung thematisieren.

Einstieg ins Thema: Eine Konfrontation

Im Klassenraum steht ein mit einem schwarzen Tuch verhüllter Tisch, darauf eine Kerze und ein aufrecht stehender Spiegel (bzw. ein leerer Bilderrahmen)

Dieses Arrangement dient als stummer Impuls für ein eröffnendes Gespräch. Die Weiterarbeit ist mit einer der folgenden Fragestellungen möglich:

a) Welche Gefühle oder Erinnerungen löst dieser "Gedenk-Tisch" bei mir aus?
Die Antworten werden in Stichworten auf einem Plakat festgehalten (Ganze Klasse).

b) Was würde ich gerne in meinem Leben noch "er-leben", gerade weil ich mir bewusst bin, dass auch meine Zeit begrenzt ist?
Erstellen einer "Lebens - Wunschliste" (evtl. mit Zeitangaben) in Einzelarbeit.

Lernweg eröffnen und gestalten

Die Anforderungssituation knüpft an die Einstiegskonfrontation an und eröffnet Lernschritte zu den Themen Bestattungsformen, Bestattung, Leichenschmaus und Schule als Ort der Trauer, die jeweils in Lernschritten bearbeitet werden können. Die einzelnen Lernschritte sind auch unabhängig voneinander einsetzbar.

MO Anforderungssituation:

Plötzlicher Tod eines/r Freundes/-in, eines Bekannten.

Lernschritt 1

SuS recherchieren in Kleingruppen die heute möglichen Formen der Bestattung und finden heraus, welche davon bei uns derzeit gestattet sind.

Robert hatte einmal davon gesprochen, dass seine Asche nach seinem Tod verstreut werden sollte. Du fragst dich, ob das überhaupt möglich wäre, ob es da Vorschriften gibt und wenn ja, welche.

Arbeitsauftrag:

Finde heraus, welche unterschiedlichen Formen von Bestattungen es gibt.
Trage die Ergebnisse in den Auswertungsbogen ein und beurteile sie.
Überprüfe, welche davon bei uns gestattet sind.

Welche Form(en) könntest du dir für dich selbst vorstellen?

Arbeitsform:	Internetrecherche, Textarbeit	**Zeit**: 45 Min.
Arbeitsmaterialien:	**M1a**, **M1b** und **M1c** Links: www.bestattungsplanung.de *(Eine umfangreiche Seite zu allen Aspekten rund um die Bestattung)* Bestattungsgesetz: www.gesetze-bayern.de *(In der Suchfunktion "Bestattung" eingeben)*	

Lernschritt 2:

SuS reflektieren gemeinsam die Begriffe **Erinnerung - Hoffnung - Ermahnung** als elementare Inhalte der christlichen Bestattung.

Du entschließt dich, an der Beerdigung teilzunehmen. Aber eigentlich ist dir nicht klar, welche Bedeutung diese Feier eigentlich hat, außer dass jeder Mensch irgendwie bestattet werden muss.

Arbeitsauftrag:
Jede christliche Bestattung besteht aus den drei Elementen Erinnerung, Hoffnung und Ermahnung (an die Lebenden). Versucht, mit Hilfe eines "Schreibgesprächs" die Bedeutung dieser drei Begriffe für euch herauszufinden.

Drei Plakate mit den Überschriften "Erinnerung und Trauer", "Hoffnung und Trost" und "Aufforderung und Ermahnung" werden auf mehreren Tischen ausgelegt. Wandert von Tisch zu Tisch und hinterlasst eure Gedanken in Form von Symbolen, Texten, Bildern etc. Die Auswertung/ Zusammenfassung erfolgt als "Vernissage" mit der ganzen Klasse.
Anschließend ist noch die Zuordnung der Ergebnisse zu einzelnen Phasen einer Bestattungsfeier denkbar. Dazu sollte der Ablauf auf ein weiteres Plakat übertragen werden.

Arbeitsform: Schreibgespräch (Methodenkiste 11)

Zeit: 45 Min.

Arbeitsmaterialien: **M2a**, **M2b**, Plakate,
Stifte (evtl. Schere, Klebestifte)

Lernschritt 3

Die SuS diskutieren Pro und Contra des sog. "Leichenschmauses".

Nachdem sich herumgesprochen hat, dass Roberts Eltern seine Freunde und Klassenkameraden zum Leichenschmaus eingeladen haben, kommt es unter euch zu Diskussionen über Sinn und Unsinn einer solchen Feier. Gegner und Befürworter bringen dabei jeweils einleuchtende Argumente vor.

Arbeitsauftrag:

Diskutiert und bewertet die Argumente, die für bzw. gegen die Abhaltung des so genannten "Leichenschmauses" sprechen.

Die Klasse wird in zwei Gruppen aufgeteilt, eine Gruppe erhält die Pro-, die andere die Contra-Argumentkärtchen von der Kopiervorlage (M4). Jede Gruppe berät zunächst, welche Argumente sie in das folgende Streitgespräch einbringen will, und bestimmt zwei Verhandlungsführer.

Es folgt eine Pro- und Contra-Debatte, in der die Argumente vorgestellt werden.

Die individuelle Entscheidung der SuS über die mögliche Teilnahme an einem Leichenschmaus erfolgt im anschließenden Lernschritt.

Arbeitsform: Debatte (Methodenkiste 30) **Zeit**: 30 Min.

Arbeitsmaterialien: **M3a**, **M3b**

Lernschritt 4

SuS bewerten in Einzelarbeit die Stichhaltigkeit und das Gewicht der Argumente, die für oder gegen den "Leichenschmaus" sprechen, und treffen eine begründete Entscheidung.

Roberts Eltern haben dich zu einem Leichenschmaus nach der Bestattung eingeladen, aber du bist dir nicht sicher, ob du hingehen willst.

Arbeitsauftrag:

Beurteile mit Hilfe des Entscheidungsbogens die Argumente, die für und gegen das Abhalten eines so genannten Leichenschmauses sprechen.

Welche Argumente erscheinen dir überzeugend, welche nicht?
Wie würde zurzeit deine Entscheidung ausfallen?

Arbeitsform:	Einzelarbeit	**Zeit**: 15 Min.
Arbeitsmaterialien:	**M4a**, **M4b**, **M4c**	

Orientierung geben und erhalten

Lernschritt 5

Die SuS lernen den Friedhof als Ort der Trauerarbeit und Erinnerung kennen.

Du hast dich bisher mit Bestattungsformen, Inhalt und Ablauf der Bestattung und dem Für und Wider des Leichenschmauses auseinandergesetzt. Jetzt geht es darum, herauszufinden, wie Menschen nach der Bestattung mit der Erinnerung an ihre Verstorbenen umgehen.

Arbeitsauftrag:

Erkunde allein oder zu zweit den Friedhof. Die Aufgaben und Fragen des Arbeitsblattes M5b sollen dir dabei helfen.

Denke daran: Ein Friedhof ist ein Ort der Trauer und des Gedenkens. Bitte verhalte dich dort so, dass du niemanden störst oder sonstwie unangenehm auffällst.

Arbeitsform:	Einzel- oder Partnerarbeit	**Zeit**: 90 Min.
Arbeitsmaterialien:	**M5a**, **M5b**	

Mögliche Zwischenschritte:

Plenumsgespräch zur Reflexion des bisherig Erarbeiteten

Welche Fragen bleiben? Wo möchte ich mehr erfahren, wissen?
Zur Klärung von "Fachfragen" würden sich folgende Zwischenschritte anbieten:
Möglichkeit 1: Einladung einer Gemeindepfarrerin/eines Gemeindepfarrers, um Fragen zur Bestattung zu klären.
Möglichkeit 2: Einladung oder Besuch eines Bestattungsunternehmers zur Klärung rechtlicher oder "technischer" Fragen.

Kompetenzen stärken und erweitern

Lernschritt 6

SuS entwickeln in Gruppenarbeit durch den Entwurf eines "Gedenk-Ortes" für die Schule Formen und Möglichkeiten, mit Trauerfällen im Schulumfeld umzugehen.
Das Ergebnisplakat wird den Mitschülern präsentiert. Möglichkeiten der konkreten Umsetzung könnten mit den zuständigen Schulseelsorgern geprüft werden.

In vielen Schulen ist es üblich, beim Tod einer Mitschülerin/eines Mitschülers einen Ort des Gedenkens an die/den Verstorbenen zu gestalten.

Arbeitsauftrag:

Plant und beschreibt einen möglichen "Gedenk-Ort" für Trauerfälle an unserer Schule.

Arbeitsform:	Gruppenarbeit	
Arbeitsmaterialien:	**M6**	**Zeit**: 45 - 90 Min.

Lernen bilanzieren und reflektieren

- Ich habe einen Überblick über die verschiedenen Bestattungsformen gewonnen und kann abschätzen, warum Menschen sich dafür entscheiden.
- Mir sind die Grundgedanken der christlichen Bestattungsfeier bewusst.
- Ich konnte meine Haltung zum Leichenschmaus klären.
- Ich habe mit der Gestaltung eines Gedenk-Ortes in der Schule eine Vorstellung von den Notwendigkeiten und Ritualen im Trauerfall gewonnen.
- Ich gestalte meinen Alltag im Wissen darum, dass meine Zeit begrenzt ist.
- Folgende neue Themen und Fragestellungen haben sich für mich aus der Auseinandersetzung mit dem Thema ergeben.

Arbeitsauftrag:

Überlege und bewerte, was dir die Beschäftigung mit dem Thema gebracht hat.

Arbeitsmaterial: **M7**, alle Materialien zum Thema

Nützliche Links zum Thema:

- www.abschiedstrauer.de/index.htm
  (Eine Seite mit vielen Texten rund um die Bestattung)
- www.bestattungsplanung.de
  (Eine sehr umfangreiche Seite zu allen Aspekten rund um die Bestattung)
- www.gesetze-bayern.de/jportal/portal/page/bsbayprod.psml
  (unter Gesetze und Verordnungen findet sich das Bayrische Bestattungsgesetz)
- www.bayern-evangelisch.de/www/glauben/bestattung.php
  (Informationen der Evang. Kirche in Bayern zum Thema)
- www.ekd.de/download/ekd_bestattungskultur.pdf
  (Ein Diskussionspapier der EKD zur Veränderung der Bestattungskultur)
- Online-Lexika wie www.wikipedia.de

Anforderungssituation

Dienstag, Berufsschultag. Als du ankommst, wird im Eingangsbereich der Schule gerade ein Tisch aufgestellt, der mit einem schwarzen Tuch verhüllt ist.

Ein befreundeter Mitschüler, der dabei steht, spricht dich an, ob du schon davon gehört hättest, dass Robert, einer eurer Klassenkameraden aus der Grundschule, mit seinem Auto tödlich verunglückt sei.

Obwohl ihr früher viel miteinander unternommen habt, hattest du inzwischen praktisch keinen Kontakt mehr mit ihm, aber die Nachricht trifft dich doch ziemlich hart.

Von deinem Bekannten erfährst du, dass Robert geplant hatte, nach dem Abschluss seiner Ausbildung mit seiner Freundin für ein halbes Jahr nach Australien zu gehen, um "noch was von der Welt zu sehen". Auch habe er von Heiraten, Haus bauen, Weiterbildung und eigener Firma gesprochen.

"Der hat genau gewusst, was er alles noch machen wollte in seinem Leben, und jetzt ist plötzlich alles aus. Er hat sogar mal im Spaß gesagt, seine Asche sollte nach seinem Tod aus einem Flugzeug verstreut oder ins All geschossen werden."

Die Beerdigung sei in drei Tagen, und seine Eltern hätten alle seine Freunde zum anschließenden Leichenschmaus eingeladen, sagt dein Bekannter noch.

Robert hatte einmal davon gesprochen, dass seine Asche nach seinem Tod verstreut werden sollte. Du fragst dich, ob das überhaupt möglich wäre, ob es da Vorschriften gibt und wenn ja, welche.

<u>Arbeitsauftrag</u>:

a. Finde heraus, welche unterschiedlichen Formen von Bestattungen es gibt.
b. Trage die Ergebnisse in den Auswertungsbogen ein und beurteile sie.
c. Überprüfe, welche davon in bei uns gestattet sind.
d. Welche Form(en) könntest du dir für dich selbst vorstellen?

Mögliche Links für die Recherche:

- www.bestattungsplanung.de (Eine sehr umfassende Seite zu allen Aspekten rund um die Bestattung)
- www.gesetze-bayern.de (Bestattungsgesetz: in der Suchfunktion "Bestattung" eingeben)

Arbeitsmaterial:

- **M1c** Bestattungsformen
- **M1b** Auswertungsbogen "Bestattungsformen"

Bestattungsformen

Bezeichnung	Beschreibung	Vorteile	erlaubt

Bestattungsformen

Im Lauf der Geschichte haben sich in Deutschland vor allem zwei Formen eingebürgert, die Beerdigung, also Erdbestattung, und die Feuerbestattung. Daneben werden noch die Bestattung in einem Friedwald, die Seebestattung und die so genannte „anonyme Bestattung“ praktiziert. In vielen Gemeinden hat sich daneben der Brauch der Aussegnung erhalten.

Erdbestattung

Die Erdbestattung war lange Zeit die übliche Form der christlichen Bestattung. Dabei gehen Angehörige, Freunde und Trauergemeinde mit den sterblichen Überresten des / der Verstorbenen den „letzten Weg“ zum Grab. Gerade auf diesem Weg sind wir nicht allein. Ein Kreuz wird dem Trauerzug voran getragen, denn Christus ist den Weg schon voraus gegangen. Der bzw. die Geistliche geht mit den engsten Hinterbliebenen gemeinsam hinter dem Sarg. Eine Glocke läutet während des Trauerweges. Freunde und Gäste zeigen ihre Anteilnahme und Liebe, gerade zu den Hinterbliebenen, indem sie den Weg mit gehen.

Der Moment, in dem der Sarg in den Boden gesenkt wird, ist für viele Trauernde besonders schwer. Das Absenken des Sarges in die Erde macht deutlich, dass der Abschied endgültig ist. Damit eröffnet er aber auch den Weg in die Trauer, die hilft, mit dem schweren Verlust weiter zu leben.

Die Trauergemeinde wendet sich noch einmal deutlich zur bzw. zum Toten. Es werden Blumen als Zeichen der Liebe und Erde als Hinweis, dass wir zu Erde werden und auferstehen werden, auf den Sarg geworfen. Mit dem Erdwurf, mit dem symbolisch das Zudecken des Sarges bzw. das Schließen des Grabes begonnen wird, drückt die Trauergemeinde aus, dass sie bei der Beerdigung der bzw. des Verstorbenen hilft. Auch dies ist ein Zeichen der Barmherzigkeit. Mit Segen und Erdwurf wird die/der Verstorbene schließlich endgültig der Gnade Gottes übergeben, während ihre bzw. seine leibliche Existenz dem Zerfall ausgesetzt wird: „Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zu Staub. Wir befehlen sie bzw. ihn in Gottes Hand.

Feuerbestattung/ Einäscherung

Manche Menschen empfinden den lang dauernden Prozess der Verwesung problematisch. Sie bevorzugen die Verbrennung der Leiche. Dabei wird der Leichnam im Sarg in eine bis auf 1000 Grad Celsius erhitzte Brennkammer geschoben und verbrennt dort innerhalb einer Stunde komplett. Die Aschenreste werden in eine Metallurne gefüllt, in deren Deckel der Name der/des Verstorbenen eingraviert ist. Krematorien sorgen dafür, dass es zu keinen Verwechslungen kommt. Die Urne wird dann in ein Urnengrab oder eine Mauernische auf dem Friedhof gesenkt.

Zu beachten ist, dass es gesetzliche Vorschriften zur Genehmigung einer Feuerbestattung gibt. Der Leichnam muss ein zweites Mal ärztlich untersucht werden. Zudem ist es nötig, eine schriftliche Erklärung mitsamt Datum und Unterschrift abzufassen und zu hinterlegen, wenn man für sich selbst eine Feuerbestattung wünscht. Bei einem plötzlichen Tod können dies auch Ehepartner, Kinder oder Verwandte ersten Grades nachträglich anordnen.

Von kirchlicher Seite sind keine Einwände gegen die Feuerbestattung zu erheben. Die Hoffnung auf Auferstehung der Toten verlässt sich ganz auf Gottes schöpferische Kraft. Für Erd- und Feuerbestattung gilt gleichermaßen: „Es wird gesät verweslich und es wird auferstehen unverweslich“ (1. Korinther 15,42).

Bei der Trauerfeier in der Trauerhalle oder Kirche, wird – je nach örtlicher Gegebenheit – der Sarg abgeholt und zum Krematorium gebracht. Dabei besteht die Möglichkeit, nochmals an den Sarg zu treten und eine Blume als Zeichen der Liebe niederzulegen. Möglich ist auch, nur eine kleine Trauerfeier bei der Beisetzung der Urne im Kreise der Hinterbliebenen zu halten.

Die **Beisetzung der Urne** kann in einen kleinen Gottesdienst eingebettet sein, den der Pfarrer, die Pfarrerin, aber auch ein Gemeindeglied oder Angehöriger – wenn bereits eine kirchliche Trauerfeier stattgefunden hat - halten kann. Der Gottesdienst besteht aus dem Friedensgruß, einem biblischen Wort, einem Gebet oder Psalm, der Bestattungshandlung mit Erdwurf, einer kurzen Lesung, dem Vaterunser und dem Segen der Trauergemeinde.

Friedwald

Ein Friedwald ist eine neue, aus der Schweiz stammende Form der letzten Ruhestätte. In einem möglichst naturbelassenen, nicht eingezäunten Waldstück wird die Asche des Verstorbenen in einer Urne unter einem Baum beigesetzt. Religiöse Bestattungsrituale spielen ursprünglich keine Rolle in einem Friedwald. In der Nähe des Bestattungsortes werden weder befestigte Wege angelegt noch Grabsteine oder Hinweistafeln angebracht. Lediglich ein kleines Nummern- oder Namensschild am Baum selbst verweist auf das Grab eines Menschen.

Eine individuelle, naturnahe Bestattung in einem so genannten Friedwald können sich heute viele Menschen vorstellen. Um diesem Bedürfnis auch von Personen, die der Kirche nahe stehen, nachzukommen, gibt es seit Mai 2007 den ersten evangelischen Friedwald Deutschlands auf dem Schwanberg in der Nähe der Communität Casteller Ring. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern und die FriedWald GmbH haben ein Friedwald-Konzept erarbeitet, bei dem die christliche Bestattungskultur eine entscheidende Rolle spielt.

An markanter Stelle am Eingang des Friedwalds steht z.B. das Kreuz als Symbol christlicher Hoffnung. Ansprechpartnerinnen für alle Interessenten des Evangelisch-Lutherischen Friedwalds sind die Schwestern der Communität Casteller Ring. Das beginnt schon mit der Suche nach dem Beisetzungsplatz. Auch bei der Urnenbeisetzung werden die Angehörigen seelsorgerlich von den Schwestern begleitet. Die FriedWald-Kapelle, die im Bereich der St. Michaelskirche eingerichtet wurde, dient als Ort des Gedenkens für Angehörige und Freunde sowie als Ort der Fürbitte. Dort liegt am Todestag ein von den Angehörigen gestaltetes Blatt auf, das zusammen mit der Namenstafel am FriedWald-Baum daran erinnert: unsere Namen sind aufgeschrieben im Buch des Lebens.

Seebestattung

Die Seebestattung gehört zu den ältesten Bestattungsarten überhaupt. Bereits zu Urzeiten übergaben Menschen ihre Toten dem Meer. In der Seefahrerzeit lebte diese Tradition weiter und war gängige Praxis der Seeleute. Da es heutzutage nicht mehr gestattet ist, Leichname zu versenken, können Seebestattungen nur noch im Anschluss an Einäscherungen erfolgen.
Da die Seebestattung keine dezidiert kirchliche Bestattung ist, wird die Urne traditionell „still“ beigesetzt. Eine Zeremonie, die die Beisetzung begleitet ist aber möglich und hat sich mittlerweile auch eingebürgert.

Anonyme Bestattung

Immer mehr Menschen wünschen sich heutzutage, anonym beerdigt zu werden. Dabei wird eine Urne mit der Asche des Verstorbenen oder der Sarg mit dem Leichnam an einem Ort beigesetzt, der nicht mit Namen und Lebensdaten des Toten versehen wird. Oft sind das auf den Friedhöfen Rasenflächen, unter denen mehrere Urnen oder Särge beigesetzt werden. Angehörige können dabei anwesend sein.

Die Zahl anonymer Bestattungen nimmt stetig zu. Als Gründe werden hierfür oft die Abscheu vor ungepflegten Gräbern und die Verantwortung gegenüber den Hinterbliebenen, denen man nicht die Grabpflege aufbürden möchte, genannt. Sie ist aber vor allem ein Zeichen dafür, dass in unserer Gesellschaft zunehmend Menschen vereinsamen und der Tod aus dem Bewusstsein gedrängt wird.

Da wir aber als Christen bekennen, dass Gott uns in der Taufe bei unserem Namen gerufen hat, sollte eine kirchliche Bestattung immer mit der Nennung des Namens des Toten verbunden sein. Dies gilt als Zeichen für die je eigene Würde des Menschen und für die in Christus fortgeführte Gemeinschaft der Christen. Auch für Angehörige, Freunde und Bekannte ist es wichtig, einen konkreten Ort zu haben, an dem Trauer ihren Platz finden kann, an dem man allein oder auch gemeinsam des Toten gedenken kann. Insofern möchte die evangelische Kirche der zunehmenden Anonymisierung entgegentreten.

Quelle: www.bayern-evangelisch.de, Stand: Februar 2014

Du entschließt dich, an der Beerdigung teilzunehmen. Aber eigentlich ist dir nicht klar, welche Bedeutung diese Feier eigentlich hat, außer dass jeder Mensch irgendwie bestattet werden muss.

Arbeitsauftrag:

Jede christliche Bestattung besteht aus den drei Elementen **Erinnerung**, **Hoffnung** und **Ermahnung** (an die Lebenden). Versucht, mit Hilfe eines "Schreibgesprächs" die Bedeutung dieser drei Begriffe für euch herauszufinden.

Drei Plakate mit den Überschriften "Erinnerung und Trauer", "Hoffnung und Trost" und "Aufforderung und Ermahnung" werden auf mehreren Tischen ausgelegt. Geht schweigend von Tisch zu Tisch und hinterlasst eure Gedanken in Form von Symbolen, Texten, Bildern etc.

In einer zweiten Phase werden die Plakate aufgehängt und können von der ganzen Gruppe/Klasse noch einmal betrachtet werden. Hier ist es dann auch möglich, nachzufragen, wie einzelne Beiträge gemeint sind. Es muss aber niemand auf diese Nachfrage antworten, wenn sie/er nicht will.

Ordnet in einem dritten Schritt die drei Elemente den einzelnen Phasen einer Bestattungsfeier zu.

Arbeitsmaterial:

- Plakate, Filzstifte, evtl. Klebestifte, Scheren und Zeitschriften
- **M2b** Die Beisetzung gestalten

Die Beisetzung gestalten: Der Gottesdienst

Es klingt paradox, aber nach christlicher Tradition gehört die Bestattung zu den „Werken der Barmherzigkeit“. Wie kann etwas, das mit der Härte des Todes und den Schmerzen über den Verlust eines geliebten Menschen, wie kann die Bestattung ein **„Werk der Barmherzigkeit“** sein?

Weil Christinnen und Christen in der Trauerfeier den verstorbenen Menschen verabschieden und damit ihrer Liebe ein letztes Mal Ausdruck geben, weil sie seine gottgegebene Würde achten und ihm die letzte Ehre erweisen, deshalb ist die Trauerfeier ein „Werk der Barmherzigkeit“. Und weil Glaube und Gemeinde den Hinterbliebenen helfen können, mit dem Tod eines geliebten Menschen weiter zu leben. Darum hat der Segen in dieser Feier eine zentrale Rolle.

Die Bestattung hat zwei Elemente: den Gottesdienst in der Kirche oder einer Trauerhalle und die Handlung am Grab. Die Abfolge ist örtlich verschieden. Im Trauergottesdienst soll Zeit und Gelegenheit sein für Trauer und Klage, Stille und Fürbitte. Das Leben der bzw. des Verstorbenen kommt in angemessener Weise zur Sprache. Biblische Texte und eine Ansprache stellen den Bezug zwischen dem vergangenen Leben und der bergenden Liebe Gottes her. Die Verkündigung geschieht im Glauben an die Auferweckung der Toten, der Sterbe- und Todeserfahrungen und Trauer umschließt, ohne sie beschönigen zu wollen.

Der Trauergottesdienst ist ein Handeln der versammelten Gemeinde. Hinterbliebene, Freunde, Kolleginnen und Kollegen, Nachbarn und Kirchengemeinde begehen den Gottesdienst gemeinsam. Damit die Feier den Bedürfnissen der Trauernden entspricht und dem vergangenen Leben gerecht wird, gibt es eine Reihe von Möglichkeiten, die Feier individuell zu gestalten. Dies betrifft vor allem die Auswahl von Instrumentalmusik und Liedern, Bibelstellen und anderen ansprechenden Texten.

Sie haben im Gespräch mit dem Bestattungsinstitut und der Pfarrerin, dem Pfarrer viele Möglichkeiten, die Feier mit zu gestalten. Aus Erfahrung zahlreicher Beerdigungen möchten wir Ihnen empfehlen, die Bestattung rechtzeitig sorgfältig vorzubereiten. Sie tun sich leichter, wenn Sie sich nicht direkt im Angesicht des Todes befinden. Sprechen Sie offen über Ihre Wünsche mit der Pfarrerin, dem Pfarrer.

Ablauf

1. Zuerst in der Kirche/Kapelle, fortgesetzt am Grab

In der Kirche:
Musik
Friedensgruß
Einleitung/ Biblisches Votum
Lied
Psalm oder Eingangsgebet
Lesung
Lebenslauf
Predigt
Lied
Abschied
Gebet Geleitwort

Am Grab:
Bestattung
Glaubensbekenntnis
Lesung
Lied
Vaterunser
Schlussgebet
Lied
Segen

Nachdem sich herumgesprochen hat, dass Roberts Eltern seine Freunde und Klassenkameraden zum Leichenschmaus eingeladen haben, kommt es unter euch zu Diskussionen über Sinn und Unsinn einer solchen Feier. Die Gegner und Befürworter bringen dabei jeweils einleuchtende Argumente vor.

Arbeitsauftrag:
Diskutiert und bewertet die Argumente, die für bzw. gegen die Abhaltung des so genannten "Leichenschmauses" sprechen.

Die Klasse wird in zwei Gruppen aufgeteilt, eine Gruppe erhält die Pro-, die andere die Contra-Argumentkärtchen von der Kopiervorlage. Jede Gruppe berät zunächst, welche Argumente sie in das folgende Streitgespräch einbringen will, und bestimmt zwei Verhandlungsführer.

Es folgt eine Pro- und Contra-Debatte, in der die Argumente vorgestellt werden.

Arbeitsform:	Debatte (Methodenkiste 30),	**Zeit**: 1 Std.
Arbeitsmaterialien:	**M3a, M3b**	

Der Leichenschmaus soll den Hinterbliebenen signalisieren, dass das Leben weitergeht und der Tod nur eine Station des irdischen Lebens darstellt.	**Das gemeinsame Essen ist wie die Trauerfeier auch ein Gedenken an den Toten, nur in einer anderen Form.**
Der Leichenschmaus bietet einen zwanglosen Rahmen, in dem Geschichten rund um den Toten erzählt werden können.	**Ist eine Ergänzung zum zeremoniellen, formalen Ritual der Trauerfeier.**
Hilft beim Auffrischen der positiven Erinnerungen an den Beerdigten.	**Soll die unmittelbaren und oft schmerzhaften Erinnerungen an die Zeit kurz vor dem Tode verdrängen.**
Die aufkommende Heiterkeit beim Zusammensein kann helfen, Emotionen abzubauen.	**Kann dazu beitragen, die Trauernden wieder positivere Gedanken fassen zu lassen.**
Der Leichenschmaus verschafft Abstand, bietet eine erste Ablenkung vom traurigen Anlass.	**Hilft beim Übergang in eine gewisse Normalität.**
Dient der Festigung sozialer Bindungen, indem Angehörige Zeit haben, miteinander umzugehen, einander Wertschätzung zu signalisieren.	**Die Hinterbliebenen werden nicht allein gelassen, sondern sind weiter Teil ihrer sozialen Gemeinschaft.**
Das ist ein Übergang, der durch die Gemeinschaft beglaubigt wird	**Das ist eine Art Schleuse zwischen dem Stillstand des Todes und der Rückkehr zur Hektik des Alltags.**

Nachdem bei der Beerdigung von Jesus Christus, dem „Brot des Lebens“, geredet wurde, kommt das irdische Brot, das uns im Leben bleiben lässt. Wir brauchen beides!	**Das Zusammensein hilft zu erkennen, dass man dankbar und froh ist, dass es den Verstorbenen gegeben hat.**
Wenn ich trauere, will ich nicht feiern!	**Heiterkeit ist bei so einem Anlass nicht angebracht!**
Es geht bei einem Leichenschmaus schnell nicht mehr um den Verstorbenen, sondern um ganz alltägliche Dinge.	**Das verursacht nur zusätzliche Kosten, eine Beerdigung ist sowieso schon teuer.**
Die Organisation und Durchführung eines Leichenschmauses ist mit hohen Kosten und Aufwand verbunden.	**Ich habe nach einer Beerdigung wichtigeres zu tun!**
Ich wäre nach einer Beisetzung nicht in der Stimmung für ein zwangloses gemeinsames Essen.	**Das ist einfach geschmacklos, pietätlos!**
Das ist oft nur ein Anlass, schmutzige Wäsche untereinander zu waschen.	**Leute, die vorher am Sarg so traurig waren, lachen plötzlich, betrinken sich und trauern nicht mehr.**
Der Tod muss ja nicht auch noch gefeiert werden!	**Nach einer Beerdigung ist mir meist nicht nach Essen und geselligem Beisammensitzen zumute.**

Die Zeit der Trauer ist doch länger als der Trauergottesdienst!	

Roberts Eltern haben dich zu einem Leichenschmaus nach der Bestattung eingeladen, aber du bist dir nicht sicher, ob du hingehen willst.

Arbeitsauftrag:

Beurteile mit Hilfe des Entscheidungsbogens (M4b) die Argumente (M4c), die für und gegen das Abhalten eines so genannten Leichenschmauses sprechen.

- Welche Argumente erscheinen dir überzeugend, welche nicht?
- Wie würde zurzeit deine Entscheidung ausfallen?

Arbeitsmaterial:

- **M4c** Argumente Leichenschmaus

Entscheidungsbogen "Leichenschmaus"

Welche Argumente für oder gegen den Leichenschmaus spielen bei deiner Entscheidung, ob du an einem Leichenschmaus teilnehmen würdest, eine wichtige Rolle?

dafür	dagegen

Wie würde deine Entscheidung zur Zeit ausfallen?

Ich würde teilnehmen: ___ Ich würde nicht teilnehmen: ___

Begründe deine Entscheidung:

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Argumente zum "Leichenschmaus"

Dafür:

Der Leichenschmaus soll den Hinterbliebenen signalisieren, dass das Leben weitergeht und der Tod nur eine Station des irdischen Lebens darstellt.

Das gemeinsame Essen ist wie die Trauerfeier auch ein Gedenken an den Toten, nur in einer anderen Form.

Der Leichenschmaus bietet einen zwanglosen Rahmen, in dem Geschichten rund um den Toten erzählt werden können.

Ist eine Ergänzung zum zeremoniellen, formalen Ritual der Trauerfeier.

Hilft beim Auffrischen der positiven Erinnerungen an den Beerdigten.

Soll die unmittelbaren und oft schmerzhaften Erinnerungen an die Zeit kurz vor dem Tode verdrängen.

Die aufkommende Heiterkeit beim Zusammensein kann helfen, Emotionen abzubauen.

Kann dazu beitragen, die Trauernden wieder positivere Gedanken fassen zu lassen.

Der Leichenschmaus verschafft Abstand, bietet eine erste Ablenkung vom traurigen Anlass.

Hilft beim Übergang in eine gewisse Normalität.

Dient der Festigung sozialer Bindungen, indem Angehörige Zeit haben, miteinander umzugehen, einander Wertschätzung zu signalisieren.

Die Hinterbliebenen werden nicht allein gelassen, sondern sind weiter Teil ihrer sozialen Gemeinschaft.

Das ist ein Übergang, der durch die Gemeinschaft beglaubigt wird

Das ist eine Art Schleuse zwischen dem Stillstand des Todes und der Rückkehr zur Hektik des Alltags.

Nachdem bei der Beerdigung von Jesus Christus, dem „Brot des Lebens“, geredet wurde, kommt das irdische Brot, das uns im Leben bleiben lässt. Wir brauchen beides!

Das Zusammensein hilft zu erkennen, dass man dankbar und froh ist, dass es den Verstorbenen gegeben hat.

Dagegen:

Wenn ich trauere, will ich nicht feiern!

Heiterkeit ist bei so einem Anlass nicht angebracht!

Es geht bei einem Leichenschmaus schnell nicht mehr um den Verstorbenen, sondern um ganz alltägliche Dinge.

Das verursacht nur zusätzliche Kosten, eine Beerdigung ist sowieso schon teuer.

Die Organisation und Durchführung eines Leichenschmauses ist mit hohen Kosten und Aufwand verbunden.

Ich habe nach einer Beerdigung wichtigeres zu tun!

Ich wäre nach einer Beisetzung nicht in der Stimmung für ein zwangloses gemeinsames Essen.

Das ist einfach geschmacklos, pietätlos!

Das ist oft nur ein Anlass, schmutzige Wäsche untereinander zu waschen.

Leute, die vorher am Sarg so traurig waren, lachen plötzlich, betrinken sich und trauern nicht mehr.

Der Tod muss ja nicht auch noch gefeiert werden!

Nach einer Beerdigung ist mir meist nicht nach Essen und geselligem Beisammensitzen zumute.

Die Zeit der Trauer ist doch länger als der Trauergottesdienst!

Du hast dich bis jetzt mit Bestattungsformen, Inhalt und Ablauf der Bestattung und dem Für und Wider des Leichenschmauses auseinandergesetzt. Jetzt geht es darum, herauszufinden, wie Menschen danach mit der Erinnerung an ihre Verstorbenen umgehen.

Arbeitsauftrag:
Erkunde allein oder zu zweit den Friedhof. Die Aufgaben und Fragen des Arbeitsblattes M5b sollen dir dabei helfen.

Denke daran: Ein Friedhof ist ein Ort der Trauer und des Gedenkens. Bitte verhalte dich dort so, dass du niemanden störst oder sonstwie unangenehm auffällst.

Der Friedhof

Material: Arbeitsblatt, Stift, Schreibunterlage.

Suche die **Friedhofsordnung!** Welche Regelungen findest du darauf? Was ist verboten, was erlaubt?

_____

_____

_____

Auf vielen Grabsteinen findest du **Symbole.** Welche hast du gefunden? Wofür könnten sie stehen?

_____

_____

_____

Auf manchen Grabsteinen stehen außer Namen und Daten weitere **Texte.** Schreibe einige ab!

_____

_____

_____

Auf manchen Gräbern sind **nicht nur Pflanzen** zu sehen**.** Womit sind sie noch geschmückt? Was könnte das ausdrücken?

_____

_____

Suche ein sehr **altes Grab!** Wie unterscheidet es sich von jüngeren Gräbern?

_____

_____

Suche Grabsteine, auf denen **Berufe** von Männern oder Frauen angegeben sind und notiere sie!

_____

_____

Betrachte die **Menschen,** die sich im Friedhof aufhalten! (Notiere in Stichworten Alter, Geschlecht, Tätigkeit, Stimmung)

_____

_____

_____

Welche **Gefühle** hattest du beim Umhergehen auf dem Friedhof?

_____

_____

In vielen Schulen ist es üblich, beim Tod einer Mitschülerin/eines Mitschülers einen Ort des Gedenkens an die/den Verstorbenen zu gestalten.

Arbeitsauftrag:

Plant und beschreibt in Kleigruppen einen möglichen Gedenk-Ort für Trauerfälle an unserer Schule und stellt das Ergebnis der Klasse vor.

Leitfragen:

- Welche Aufgaben kann/sollte solch ein Gedenk-Ort erfüllen?
- Wie könnte so ein Gedenk-Ort aussehen?
- Wie müsste er ausgestattet sein (Symbole, Bilder Schmuck...)?
- Welche weiteren Formen des Gedenkens könnt ihr euch vorstellen?
- Gestaltet euer Ergebnis als Plakat und stellt es den anderen Gruppen vor.

Arbeitsmaterial:

- alle bisherigen Materialien zum Thema
- Plakatkartons, Filzstifte, Klebstoff, Scheren ...

Bewerte, was dir die Beschäftigung mit dem Thema gebracht hat

Ich habe einen Überblick über die verschiedenen Bestattungsformen gewonnen

Trifft zu			teilweise			Trifft nicht zu

Ich kann jetzt besser abschätzen, warum Menschen sich für eine bestimmte Form der Bestattung entscheiden.

Trifft zu			teilweise			Trifft nicht zu

Mir sind die Grundgedanken der christlichen Bestattungsfeier bewusst geworden.

Trifft zu			teilweise			Trifft nicht zu

Ich konnte meine Haltung zum Leichenschmaus klären.

Trifft zu			teilweise			Trifft nicht zu

Durch die Gestaltung eines Gedenk-Ortes in der Schule habe ich eine Vorstellung von möglichen Ritualen im Trauerfall gewonnen.

Trifft zu			teilweise			Trifft nicht zu

Ich gestalte meinen Alltag im Wissen darum, dass meine Lebens-Zeit begrenzt ist.

Trifft zu			teilweise			Trifft nicht zu

Folgende neue Themen und Fragestellungen haben sich für mich aus der Beschäftigung mit dem Thema ergeben:

_____

_____

_____

_____

_____

_____